

lebenden Aeltern sind: Herr Martin Hattas, damals Schulmeister im genannten Merzdorf, gegenwärtig Schulmeister emerit. in Klir, und dessen Ehegattin, Frau Maria geb. Herzog aus Grödiß. Seine erste Jugendbildung erhielt der Berewigte in Klir, wohin dessen Vater bereits im Jahre 1807 berufen worden war; sodann wurde er nach Uhyß an der Spree in die damals dort bestehende Schulanstalt gebracht, im Jahre 1819 aber kam er auf das Gymnasium zu Budissin, verblieb daselbst bis Ostern 1826, und bezog nun die Universität Leipzig, auf welcher er bis Ostern 1829 verweilte. Nach Vollendung der akademischen Studien in das väterliche Haus zurückgekehrt, unterstützte er die Herren Geistlichen seines Wohnorts, so wie auch andre Prediger der Umgegend in ihrem Amte. Im Frühjahr 1830 veranlaßte ihn die damals eingetretene Vakanz des Diafonats zu Reschwitz, um gedachtes Amt sich zu bewerben, und eine von ihm am ersten Osterfeiertage zur allgemeinsten und größten Zufriedenheit gehaltene Gastpredigt daselbst hatte den Erfolg, daß die damalige Hohe Königlich Sächsische Oberamts-Regierung zu Budissin, welche zu jener Zeit die Collaturrechte bei hiesiger Kirche wahrnahm, ihm sofort die alleinige Probepredigt übertrug. Diese fand sodann Dom. Jubilate Statt. Nach vorausgegangenem Examen und Ordination begann er sein Amt am Johannisfeste 1830. Je weniger er selbst eine so schnelle Beförderung zum geistlichen Amte hatte ahnen können, — indem er kaum erst vor Einem Jahre die Universität verlassen — um so mehr mußte er unter den eben damals obwaltenden Umständen durch diese Wendung seines Geschicks zum innigsten Danke gegen Gott sich verpflichtet fühlen, da nämlich bei dem furchtbaren Brande, der im April 1830 einen großen Theil des Dorfes Klir verheerte, auch das Haus seiner Aeltern und ihr sämtliches Besizthum ein Raub der Flammen geworden war. Sah er frühzeitig schon zur Arbeit in den Weinberg des Herrn sich gerufen: so sollten überdieß noch seine Kräfte bald auf eine mehr als gewöhnliche Weise in Anspruch genommen werden. Bereits am 2. Februar 1831 nämlich starb der damalige würdige Pfarrer bei hiesiger Kirchgemeinde, Hänich, der seinem jüngern Collegen ein sehr treuer Amtsgenosse und wohlmeinender Freund gewesen war, und der kaum vor 7 Monaten ins amtliche Leben eingetretene sah sich genöthigt, sämtliche